



## **Grundsatzbeschluss des Verbandstags 2016**

# **Zeit für die Trendwende „Vertrauen“**

Die Delegierten des Verbandstags 2016 des Deutschen BundeswehrVerbands fordern den Deutschen Bundestag und die Bundesregierung auf, die nun endlich eingeleiteten Trendwenden „Personal“, „Ausrüstung“ und „Haushalt“ für die Bundeswehr entschlossen und mit Weitsicht stetig voranzutreiben. Die dafür notwendigen Anstrengungen sind weiter zu erhöhen.

Die zügige Sanierung und Stärkung der Bundeswehr als unverzichtbares Instrument deutscher und europäischer Sicherheitspolitik ist überfällig. Der beginnende Bundestagswahlkampf darf den dazu notwendigen Entscheidungen nicht im Wege stehen. Die sicherheitspolitischen Herausforderungen unserer Zeit, Deutschlands Rolle als eine Führungsnation der Nato und in der EU verbieten jede Verzögerung.

Gleichzeitig warnt der Verbandstag des DBwV vor einer weiteren Überforderung der Kräfte der Bundeswehr. Die Lücke zwischen Auftragslage und verfügbaren Mitteln ist schon jetzt zu groß. Zusätzliche Aufträge vor Wirksamwerden der Trendwende „Personal“ sind nicht leistbar. Die Umsetzung der angekündigten Maßnahmen braucht mehr als politischen Willen, dessen Umsetzungsplanung oder die entsprechenden Haushaltsmittel. Sie benötigt Zeit.

Vertrauen ist die wichtigste und wertvollste Grundlage soldatischer Werte und Loyalität. Dieses Fundament hat in den vergangenen Jahrzehnten empfindlichen Schaden genommen. Verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen, ist weitaus schwieriger als die Modernisierung von Strukturen oder Prozessen, die Erhöhung des Verteidigungshaushalts oder die Festlegung einer sicherheitspolitischen Ausrichtung. Wahrhaftigkeit gegenüber allen Menschen der Bundeswehr ist deswegen gefragter denn je. In ihr liegt der Schlüssel für Glaubwürdigkeit, Zuspruch und Teilhabe. Eine solche Trendwende „Vertrauen“ ist Voraussetzung für das Gelingen aller bisher angesteuerten Trendwenden, aber auch für eine von motivierten und überzeugten Menschen getragenen Zukunft einer schlagkräftigen Bundeswehr.

Für  
unsere  
Mitglieder!

Im Einzelnen setzt sich der DBwV-Verbandstag für folgende Forderungen ein:

- Die Schere zwischen Auftragslage und zur Verfügung stehenden Ressourcen klafft weit auseinander. Es wird Zeit für eine **umfassende und ehrliche Aufgabenkritik für die Bundeswehr**, die diesen Namen verdient. Erst mit einer abnehmenden Auftragsdichte wird der Bundeswehr die Chance eingeräumt, auch tatsächlich aus der Sanierungsfalle auszubrechen. Die Politik hat eine schonungslose Darstellung der Lage in der Bundeswehr einzufordern und das Ergebnis zu akzeptieren, um dann Konsequenzen zu ziehen. Selbst die hohe Motivation, das große Pflichtbewusstsein, die ausgeprägte Leidensfähigkeit, das außerordentliche Improvisationsgeschick, das einzigartige Verantwortungsgefühl der Soldaten und zivilen Angehörigen der Bundeswehr stoßen angesichts der problematischen Lage an ihre Grenzen - oder haben diese bereits überschritten.
- Die im Rahmen des **50. Finanzplans des Bundes** geplanten Mittel für die Verteidigung sind nicht ausreichend – weder um den aktuellen Bedarf der Bundeswehr zu decken, noch um das selbst auferlegte Nato-Ziel eines BIP-Anteils von 2 % für Verteidigungsausgaben bis 2024 zu erreichen. Spätestens 2018 muss bei der Trendwende „Haushalt“ glaubhaft nachgelegt werden. Der Rüstungsinvestitionsanteil im Haushalt muss stets über 20 % liegen.
- Die von der Bundesregierung selbst gesetzten zentralen Vorgaben des neuen **Weißbuchs zur Sicherheitspolitik und Zukunft der Bundeswehr** sind zügig umzusetzen. Dies ist Aufgabe der gesamten Bundesregierung. Sie steht zudem in der Pflicht, die sicherheitspolitischen Leitlinien so in die Gesellschaft unseres Landes zu kommunizieren, dass diese von einer breiten Mehrheit getragen werden. Dies ist Voraussetzung für eine tragfähige **Verankerung der Bundeswehr in der Gesellschaft**.
- Die **Trendwende „Personal“** ist angesichts der gestiegenen Aufgabenlast richtig und überfällig. Ihr Gelingen hängt von vielen Faktoren ab. Dazu zählt der **sorgsame Umgang mit dem Bestandpersonal**. Weitere Aufgaben in der Ausbildung zusätzlichen Personals dürfen nicht zu einer Belastungssteigerung der ohnehin überbuchten Bundeswehr führen, sondern müssen durch den Wegfall anderer, weniger relevanter Aufgaben kompensiert werden. Freiwilligkeit muss auch im Falle einer Verlängerung der Dienstzeit über die **besondere Altersgrenze** hinaus Voraussetzung bleiben. Weder die ihre Dienstzeit verlängernden Kameraden noch die jüngeren Bestandssoldaten dürfen Nachteile erfahren. Chancengerechtigkeit muss erhalten bleiben, bestehende Laufbahnperspektiven dürfen nicht verschlechtert werden und Wartezeiten auf Beförderungen sich keinesfalls verlängern.
- Die **Soldatenarbeitszeitverordnung** ist eine wichtige, sinnvolle und überfällige Regelung. Ohne sie wäre die Politik nicht zur Trendwende „Personal“ gezwungen worden. Ihre Einführung war jedoch mangelhaft und sie entsprach keiner der DBwV-Kriterien. Es besteht dringender Bedarf zur punktuellen Nachbesserung, aber auch zur weitergehenden

Nachsteuerung. Vordringlich ist die **Angleichung der Vergütungssätze in der Ausnahme an die des Grundbetriebs**, um ein Auseinanderfallen der Bundeswehr in eine Ämter- und eine Truppen-Bundeswehr zu stoppen. Zudem ist ein Instrumentarium zu entwickeln, mit dem – mit Einverständnis der betroffenen Soldaten unter Einbindung der Beteiligungsgremien – Überstunden auszubezahlen sind, wenn ein Ausgleich in Freizeit die Einsatzbereitschaft gefährdet.

- Zur Abfederung der Belastungen in der **Pendlerarmee Bundeswehr** ist ein uneingeschränktes gesetzliches **Wahlrecht zwischen Umzugskostenvergütung und Trennungsgeld**, wöchentliche Reisebeihilfen für Familienheimfahrten von Trennungsgeldempfängern aller Statusgruppen und eine zeitgemäße Regelung zur Anerkennung des eigenen Hausstands auch bei Ledigen und die Pflege von Angehörigen als Umzugshinderungsgrund unumgänglich.
- Eine **moderne Infrastruktur** mit einem Breitbandinternetzugang und Handyempfang auf aktuellem Standard an allen Standorten muss endlich selbstverständlich werden. Ziel für die Einsatzarmee Bundeswehr muss es sein, **jedem Soldat ein Bett** innerhalb der Kaserne zur Verfügung stellen zu können. Adäquate **Pendlerunterkünfte** an jedem Standort auch für nicht unterkunftspflichtige Soldaten müssen selbstverständlich sein. Alle bürokratischen Hemmnisse sind schnellstens abzubauen, damit überfällige Baumaßnahmen endlich umgesetzt werden können.
- **Attraktivitätssteigerungen** sind auch nach den Fortschritten der letzten Jahre weiterhin überlebenswichtig für die Bundeswehr. Es bedarf zusätzlicher großer Würfe statt kurzer Sprünge. Weitere Verbesserungen in der **Altersvorsorge**, aber auch bei der Krankenversicherung der Soldaten auf Zeit nach Ausscheiden aus dem Dienst sind anzustreben. Das **Besoldungsgefüge und die Laufbahnsystematik der Bundeswehr** braucht eine Modernisierung und Anpassung an die heutigen und zukünftigen Herausforderungen. Nur so ist die Personalgewinnung nachhaltig auf Erfolgskurs zu halten.
- Die Fürsorgeverpflichtung des Dienstherrn erstreckt sich auch auf die im Ruhestand befindlichen Angehörigen der Bundeswehr. Eine **Reform der Beihilfe** mit Erleichterung des gesamten Beihilfebearbeitungsverfahrens ist überfällig. Dazu gehört beispielsweise die Direktabrechnung wenigstens im stationären Bereich oder die Übernahme aller Fahrtkosten in Zusammenhang mit einer beihilfefähigen Behandlung. Die begonnene Reform der Regelung hinsichtlich der **Hinzuverdienstgrenzen und des Versorgungsausgleichs** ist fortzuführen, damit die noch bestehenden Ungerechtigkeiten endlich beseitigt werden.

- Allen Vorgesetzten der Bundeswehr muss es wieder ermöglicht werden, sich den Menschen in ihrem Verantwortungsbereich so zu widmen, wie es die **Grundsätze der Inneren Führung** vorsehen. Es reicht nicht, den Menschen der Bundeswehr noch so zahlreiche und modern aufbereitete Informationen zur Verfügung zu stellen. Diese müssen auch erklärt werden. **Kommunikation ist der Schlüssel** für das Verständnis von den komplexen Herausforderungen, denen sich die Bundeswehr zu stellen hat - und den Lösungsansätzen dafür. Verständnis ist wiederum die Grundlage für Vertrauen.

*Der Deutsche Bundeswehrverband ist die Spitzenorganisation der Menschen der Bundeswehr. In ihm sind die aktiven und ehemaligen Soldatinnen und Soldaten und zivilen Angehörigen der Bundeswehr aller Dienstgrad- und Statusgruppen aus allen Teilstreitkräften und Organisationsbereichen der Bundeswehr organisiert. Die rund 200.000 Mitglieder des DBwV stehen für eine schlagkräftige, zukunftsfeste, moderne und in der Gesellschaft fest verankerte Einsatzarmee Bundeswehr ein – jeden Tag und an jedem Ort. Und das seit nunmehr sechzig Jahren.*